

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 18

Artikel: König Spiegel
Autor: Maiwald, Peter / Binder, Hannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

König Spiegel

VON PETER MAIWALD (TEXT) UND HANNES BINDER (ILLUSTRATION)

Es war einmal ein König, der fand sich so schön, dass er überall in seinem Schloss Spiegel aufstellen liess, damit er sich jederzeit sehen und an seiner Schönheit erfreuen konnte. Alle Leute nannten ihn darum König Spiegel. Als der König davon hörte, war er sehr geschmeichelt und sagte: Die Leute haben recht. Ich bin schön. Spiegel lügen nicht.

Eines Morgens, als er gerade aufgewacht war, fragte der König

er sehr lange hinein. Na also, sagte König Spiegel zufrieden, als er sich vor den letzten seiner fünfhundertsiebenundachtzig Spiegel gestellt hatte. Na also, wer sagt's denn! Ich bin schön. Meine Spiegel sagen das. Von wegen verschlafen und zerknittert. Spiegel lügen nicht.

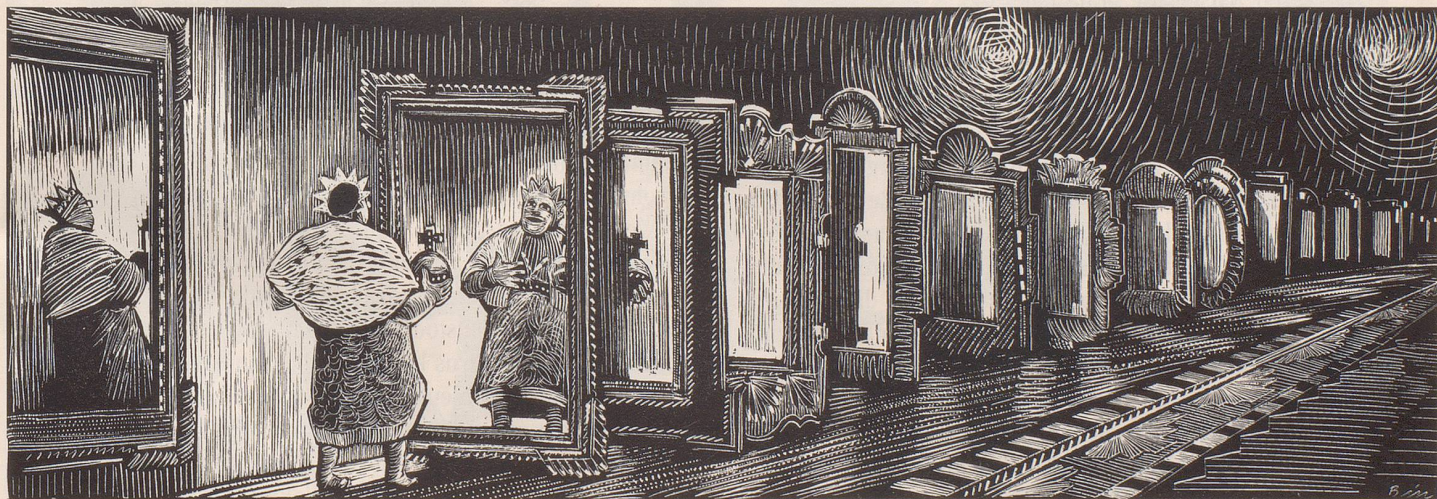
Zu seiner Frau aber sagte er: Frau, du gehst vom Hof! Du hast gelogen, und ich kann Lügner um mich herum nicht ertragen. Und er bestimmte ab sofort sei-

wohl am besten zu befinden hätten. Nach einer Weile sagte der Oberminister: Nun, Majestät, wir befinden Euch gesund und munter, vielleicht etwas blässlich, was aber von der frühen Morgenstunde kommen mag oder von der Grippe, die in diesen Tagen in der Luft liegt.

Was, schrie der König empört, blässlich? Ich und blässlich? Da sprechen meine Spiegel aber eine andere Sprache. Ich bin schön. Und Spiegel lügen nicht.

nigs erholt hatte, traten die Mutigsten hervor und riefen: nicht schlecht! Nicht übel! Ganz manierlich! Passabel! Ansehnlich! Oder auch einfach: in Ordnung!

Was, schrie der König, ihr undankbares, lügenhaftes Volk! Seht ihr denn nicht, was meine Spiegel sehen? Seht ihr denn nicht, dass ich schön bin? Und meine Spiegel lügen nicht. Und König Spiegel drehte sich um und verschwand



seine Frau: Nun, Frau Königin, wie finden Sie mich heute morgen? Nun ja, antwortete die Königin, mein König, Ihr seht heute morgen ein wenig verschlafen und zerknittert aus. Was, schrie der König und sprang wütend aus dem Bett, denn er wollte nicht verschlafen und zerknittert aussehen, sondern schön wie immer. Was, schrie der König, da will ich doch gleich meine Spiegel befragen, und er stellte sich erst vor einen, dann vor einen anderen, dann vor einen dritten, dann vor einen vierten und immer so weiter, und in alle sah

nen schönsten Spiegel, den mit dem Goldrand, zu seiner Königin und liess ihn in sein Schlafzimmer bringen. Denn der, da war sich König Spiegel sicher, würde ihn gewiss nicht enttäuschen. Spiegel lügen nicht.

Dann läutete der König nach seinen Ministern und fragte sie: Nun, meine Herren Minister, wie findet ihr mich heute? Die Minister waren über die Frage des Königs erstaunt, aber wie es ihre Art war, steckten sie die Köpfe zusammen und berieten, wie sie den König

Und der König befahl, alle seine Minister sofort zu entlassen, und setzte an ihrer Stelle vierzehn Spiegel ein, damit er in Zukunft wahrheitsgemäss beraten werde. Denn Spiegel lügen nicht.

Nun will ich mich meinem lieben Volk zeigen, beschloss der König und trat auf den Balkon seines Schlosses hinaus. Da war eine Menschenmenge versammelt, und der König rief zu der Menge hinunter: Nun, liebe Leute, wie findet ihr mich heute? Nachdem sich die Menge murmelnd von ihrem Staunen über diese seltsame Frage ihres Kö-

durch die Balkontür, nicht ohne sie so wütend hinter sich zuzuschlagen, dass ihre Glasscheiben zersprangen. Und König Spiegel beschloss noch am selben Tag, sein ganzes Volk durch Spiegel zu ersetzen, damit in seinem Reich die Wahrheit herrsche und gesagt würde, was wahr war, nämlich, dass König Spiegel schön sei. Und wenn er nicht gestorben ist, bespiegelt sich König Spiegel in seinem Spiegelreich mit seiner Spiegelkönigin und seinen Spiegelministern und seinem Spiegelvolk noch heute. □